



Besuchstage HSK

Erfahrungsbericht mit Vorlagen

Herausgeberin: Direktion für Bildung, Soziales und Sport, Schulamt, Effingerstrasse 21, Postfach 8125, 3001 Bern, Telefon 031 321 64 60, Fax 031 321 73 80, schulamt@bern.ch, www.bern.ch/schulamt ● **Bericht:** Kathrin Kalaković-Moeri, Spracherwerb und Integration ● **Bern, Mai 2015**

Inhalt

1	Einführung	5
2	Organisation und Durchführung	7
2.1	Zielsetzung der Besuchstage HSK	7
2.2	Rahmenbedingungen	8
2.2.1	Zielpublikum	8
2.2.2	Umfang und Dauer	8
2.2.3	Zusammenstellung des Angebots	9
2.2.4	Anrechnung der Hospitation als Weiterbildung	9
2.2.5	Verbindlichkeit	9
2.3	Werbung	9
2.4	Anmelde- und Zuteilungsverfahren	10
2.4.1	Anmeldung und Information der BesucherInnen	10
2.4.2	Information der Lehrpersonen HSK	11
2.5	Zeitplan	12
3	Auswertung	13
3.1	Statistik	13
3.1.1	Besuchsangebot	13
3.1.2	BesucherInnen	13
3.2	Befragung der Teilnehmenden	13
3.2.1	Rückmeldungen zu Information und Organisation	14
3.2.2	Rückmeldungen zu den Erwartungen an den Anlass und deren Erfüllung	14
3.2.3	Weitere Rückmeldungen und Kommentare	17
3.2.4	Fazit	17

4 Anhänge	18
Meldeformular für Besuchsangebote	18
Homepagetext	19
Werbeflyer	20
Werbemail Regellehrpersonen	21
Zusagen/ Zuteilungsschreiben BesucherInnen	22
Kurzportrait Trägerschaft	23
Gesprächsleitfaden	24
Kurzbeschreibung der Lektion	25
Informationsmail Zuteilung für Lehrpersonen HSK	26
5 Literaturhinweise	27

1 Einführung

Gemäss Bundesamt für Statistik stammen rund 28.4% der Schülerinnen und Schüler der schweizerischen Volksschule aus fremdsprachigen Familien. Die Nachkommen aus den zahlreichen binationalen Ehen erhöhen den Anteil an mehrsprachigen Schülern und Schülerinnen zusätzlich. Für all diese Kinder und Jugendlichen ist der heimatliche Sprach- und Kulturunterricht (HSK) eine wertvolle Gelegenheit, um die Kenntnisse in Sprache und Herkunftskultur von Mutter und/ oder Vater zu erweitern.

Entstanden ist der HSK-Unterricht in den späten 1960er- und frühen 1970er Jahren (vgl. Amt für Kindergarten, Volksschule und Beratung 2013, S.5). Damals richtete er sich vor allem an die Kinder von Arbeitsmigranten, die für den Fall einer Rückkehr den Anschluss ihres Nachwuchses ans Schulsystem im Herkunftsland sicherstellen wollten. Das Ziel des heutigen HSK-Unterrichts besteht darin, die Erstsprachen der Kinder auch in einem schulischen Kontext zu fördern, damit diese mündliche und schriftliche Kompetenzen erreichen, die über einen alltäglichen Sprachgebrauch hinausgehen. Diese Bemühungen fördern auch den Erwerb der Ortschaftsprache. So weist die linguistische Forschung nach, dass sich gute Kompetenzen in der Erstsprache positiv auf das Erlernen weiterer Sprachen auswirken. Zusätzlich können im HSK-Unterricht Erfahrungen und Kenntnisse bezüglich der Herkunftskultur von Mutter/Vater aufgegriffen, vertieft und reflektiert werden. Demnach stützt der HSK-Unterricht mehrsprachig aufwachsende Kinder in ihrer Sprach- und Identitätsentwicklung und leistet damit sowohl einen Beitrag zu deren Schulerfolg und Integration, als auch zur Förderung der Mehrsprachigkeit und der interkulturellen Kompetenzen unserer Gesellschaft.

Träger der HSK-Kurse sind Botschaften, Konsulate oder Elternvereinigungen. Der Unterricht findet meist in Räumen der öffentlichen Schule statt. Er ist fakultativ und wird mit wenigen Ausnahmen in der Freizeit der Schüler und Schülerinnen veranstaltet. Dies bewirkt nach Salm & Wolfgramm (2005: 1), dass der HSK-Unterricht meist abgekoppelt vom regulären schulischen Geschehen stattfindet. So wissen grosse Teile der Lehrerschaft wenig über den HSK-Unterricht und eine Zusammenarbeit von HSK-Lehrkräften und bernischen Lehrkräften ist als Ausnahme zu bezeichnen. Gemäss Calderon et. al. (2013: 48f.) kommt es in erster Linie dort zu Berührungspunkten zwischen HSK-Schulen und der Volksschule, wo notwendige Kontakte bestehen. Dies ist vor allem im Zusammenhang mit dem Zustellen der Zeugnisnote und bei der Organisation des HSK Unterrichts der Fall. Auch im Kanton Bern kann der Besuch des HSK-Unterrichts im Beurteilungsbericht der Volksschule vermerkt und der HSK-Beurteilungsbericht diesem beigelegt werden (Amt für Kindergarten, Volksschule und Beratung 2013, S.5).

Diese Berührungspunkte zwischen HSK- und Volksschullehrkräften sind per se eher oberflächlicher Art. Angeregt durch das Vorbild der Erziehungsdirektion, die 2005 einen kantonalen Tag der offenen Tür im HSK-Unterricht durchgeführt hatte, und auf Wunsch von HSK-KoordinatorInnen beschloss das Schulamt der Stadt Bern darum, für HSK-Lehrpersonen und Fachpersonen aus dem Volksschulbereich eine Gelegenheit zur persönlichen Begegnung zu schaffen: Die „Besuchstage HSK“ boten LehrerInnen und anderen Fachkräften aus dem Volksschulbereich Gelegenheit, eine HSK-Unterrichtssequenz zu besuchen und sich im Anschluss daran mit der Lehrkraft HSK auszutauschen.

Durchgeführt wurden die Besuchstage HSK im März 2015 in der Stadt Bern. Als wertvolle Grundlage bei der Planung diente der *Evaluationsbericht zum „Tag der offenen Tür im HSK-Unterricht“* von Salm & Wolfgramm (2005). Da die städtischen Besuchstage kleiner angelegt waren, weil die auf der Evaluation 2005 basierenden Verbesserungsvorschläge ausprobiert werden konnten und nicht zuletzt, weil der technische Fortschritt zwischen 2005 und 2015 die Organisation des Anlasses vereinfachte, hat das Schulamt vorliegenden Bericht erstellt. Dies ermöglicht anderen Stellen, die ähnliche Vorhaben planen, auf den gemachten Erfahrungen aufzubauen sowie die erstellten Vorlagen anzupassen und weiter zu verwenden.

2 Organisation und Durchführung

Im Rahmen einer Umfrage hatten die KoordinatorInnen von HSK-Kursen in der Stadt Bern Interesse an einem Tag der offenen Tür HSK geäußert. Basierend auf dem *Evaluationsbericht zum kantonalen „Tag der offenen Tür im HSK-Unterricht“* (Salm & Wolfgramm, 2005) bereitete das Schulamt Grundlagen zur Organisation eines solchen Anlasses vor und bearbeitete diese mit den HSK-KoordinatorInnen an der jährlichen Sitzung. Evaluationsbericht und Sitzungsergebnisse bildeten den Ausgangspunkt für die weitere Planung.

2.1 Zielsetzung der Besuchstage HSK

Hospitiert eine Fachperson aus dem Schweizer Bildungswesen in einem HSK-Kurs, sind folgende Ziele und Erfahrungshorizonte automatisch gegeben:

- der HSK-Unterricht wird in Erinnerung gerufen/ es wird dafür sensibilisiert
- der HSK-Lehrkraft und den BesucherInnen wird Gelegenheit zur Kontaktaufnahme geboten
- die Hospitierenden erhalten Einblicke in Arbeitsweise, Organisation, Ziele und Probleme des HSK-Unterrichts
- die BesucherInnen erleben u.U. wie es ist, wenn man im Unterricht sprachlich nichts oder nicht viel versteht

Weiterführende Zielsetzungen müssen aktiver angesteuert werden. Aufgrund der Erfahrungen des kantonal organisierten „Tag der offenen Tür“ blieb das Schulamt diesbezüglich zurückhaltend. So war etwa der Anlass 2005 u.a. darauf angelegt, Lehrpersonen HSK und CH zu einer weiteren Zusammenarbeit hinzuführen. Während sich im Anschluss an den Besuch 75% der HSK-Lehrpersonen eine solche vorstellen konnten, bejahten dies nur 23% der Regellehrkräfte (vgl. Salm & Wolfgramm 2005, 12). Um bei ersteren keine falschen Erwartungen zu wecken, beschlossen Schulamt und KoordinatorInnen HSK, das Ziel der weiteren Zusammenarbeit in der Neuauflage nicht mehr explizit anzustreben. Für die HSK-KoordinatorInnen war es jedoch wichtig, dass hospitierende Lehrpersonen der Lehrperson HSK auch diesmal eine Gegeneinladung in die Regelschule aussprechen. Dieser Wunsch wurde den BesucherInnen im Zuteilungsschreiben nach der Anmeldung weitergeleitet, zudem tauchte die Frage nach einer möglichen Gegeneinladung nochmals im Gesprächsleitfaden für den gemeinsamen Austausch auf.

Die Hauptbemühungen von HSK-KoordinatorInnen und Schulamt bestanden darin, möglichst gute Voraussetzungen für eine positive Begegnung sowie für einen ergiebigen Austausch zu schaffen. Gemäss der Evaluation von Salm & Wolfgramm (2005: 12) erwiesen sich Besuche dort als am sinnvollsten, wo Lehrpersonen jene Stufen besuchten, die sie auch selbst unterrichteten. Diesen Hinweis platzierte das Schulamt auf der Homepage.

Als zentral galt für die KoordinatorInnen HSK neben dem professionellen auch die persönliche Begegnung. Zum Ebenen des Wegs dafür empfahlen sie, dass Lehrperson HSK und Gast schon vor dem Besuch kurz miteinander Kontakt aufnehmen (z.B. Mail oder Telefon). Kommuniziert wurde dies ebenfalls im Zuteilungsschreiben an die BesucherInnen.

Für die KoordinatorInnen war es wichtig, wertende Beurteilungen des Unterrichts durch die BesucherInnen zu vermeiden. Einerseits wurde dazu ein stark ans kantonale Vorbild angelehnter Gesprächsleitfaden mit neutralen Fragestellungen versandt. Die Klärung dringlicher Fragen und die Spontaneität des Austauschs standen jedoch klar vor der anleitenden Strukturierung desselben, weshalb der Leitfaden explizit als fakultative Anregung deklariert wurde. Auf Vorschlag der HSK-KoordinatorInnen sensibilisierte das Schulamt dafür die BesucherInnen im Zuteilungsschreiben für die spezielle Situation im HSK-Unterricht: Sie wurden darauf hingewiesen, dass die HSK-Lehrpersonen nicht von derselben Verbindlichkeit und Disziplin wie die Regellehrpersonen ausgehen können, da der HSK-Unterricht freiwillig ist und oft am Abend stattfindet, wenn die SchülerInnen müde sind.

Damit das Gespräch im Anschluss an den Besuch möglichst nicht an Sprachbarrieren scheitert, wurden die KoordinatorInnen gebeten, nur Lehrpersonen anzumelden, die ein Gespräch auf Deutsch führen können. Die HSK-Lehrpersonen hatten zudem den Auftrag, ihren BesucherInnen einen Kurzbeschrieb ihrer Lektion abzugeben, damit diese dem Unterricht bei Nichtverstehen der Sprache besser folgen konnten. Damit auch HSK-Lehrpersonen mit geringen Deutschkenntnissen die Möglichkeit hatten, ihren Kurs zu öffnen, konnten die HSK-Lehrpersonen bei der Anmeldung ihres Kurses auf Französisch- oder Englischkenntnisse verweisen. In Einzelfällen haben die KoordinatorInnen bei der Erstellung des Kurzbeschriebs und während des Austauschs Übersetzungsaufgaben wahrgenommen.

2.2 Rahmenbedingungen

2.2.1 Zielpublikum

Die Grundidee der Besuchstage HSK bestand darin, dass in der Stadt Bern tätige HSK-Lehrkräfte stadtbernische Lehrkräfte zu einem Besuch in ihren Unterricht einladen. Zwecks Sensibilisierung angehender Lehrkräfte gehörten zudem Studierende der PH Bern zum Zielpublikum. Basierend auf der Annahme, dass AbsolventInnen des CAS Deutsch als Zweitsprache ein besonderes Interesse am Thema Mehrsprachigkeit haben, wurden auch diese beworben. Auf Wunsch der KoordinatorInnen lud das Schulamt ausserdem BehördenvertreterInnen aus dem Bildungs- und Migrationsbereich ein.

2.2.2 Umfang und Dauer

Die KoordinatorInnen befanden ein Zeitfenster von zwei Wochen für die Besuchstage als angemessen. Die Lehrpersonen HSK konnten wählen, ob sie ihren Kurs nur in der einen oder in beiden Wochen öffneten. Die mögliche Anzahl BesucherInnen (in der Regel 1 bis 3 Personen) legten sie via Meldeformular individuell fest.

Die Hospitationen dauerten 1 bis 1½ h und waren zeitlich so gelegt, dass die Lehrperson HSK im Anschluss daran Zeit für den Austausch mit den BesucherInnen hatten.

2.2.3 Zusammenstellung des Angebots

Die KoordinatorInnen HSK fragten ihre Lehrpersonen mit soliden Deutsch-, Englisch- oder Französischkenntnissen an, ob sie ihren Kurs, bzw. ihre Kurse für die Besuchstage öffnen wollten. Das Formular mit den gesammelten Angeboten sowie ein Kurzportrait ihrer Trägerschaft liessen sie dem Schulamt zukommen. Die KoordinatorInnen wiesen die teilnehmenden Lehrpersonen darauf hin, dass gewöhnlicher Unterricht – und keine Show – gezeigt werden soll, dass aber abwechslungsreiche Aktivitäten (sprechen, lesen, schreiben, evtl. singen) spannender zum Zuschauen sind als reiner Frontalunterricht oder ausschliesslich stille Einzelarbeit. Das Schulamt stellte eine Mindestanzahl an zu erreichenden Angeboten auf: Wären weniger als 25% der 110 Kurse und 19 Sprachen der Stadtberner HSK-Landschaft zum Empfang von Hospitierenden bereit gewesen, hätte es auf die Durchführung des Anlasses verzichtet.

2.2.4 Anrechnung der Hospitation als Weiterbildung

Gemäss Institut für Weiterbildung (IWB) können Schulleitungen den Regellehrpersonen die Hospitation als Weiterbildung anrechnen, wenn diese in der unterrichtsfreien Zeit stattfindet. In einer Informationsmail empfahl das Schulamt den Schulleitungen diese Praxis unter Berufung auf das IWB. Die schweizerischen Lehrpersonen wurden im Zuteilungsschreiben aufgefordert, bei Bedarf das Fortbildungsbüchlein an die Hospitation mitzubringen. Die Lehrpersonen HSK wurden in der Informationsmail zu ihren BesucherInnen gebeten, allfällige Einträge der Hospitation im Fortbildungsbüchlein zu visieren.

2.2.5 Verbindlichkeit

Bei dem kantonalen Anlass hatten unentschuldigt fernbleibende Besucherinnen bei einzelnen HSK-Lehrpersonen für Unmut gesorgt (Salm & Wolfgramm 2005, 9). Um den Anlass verpflichtender klingen zu lassen, wurde er von „Tag der offenen Tür HSK“ in „Besuchstage HSK“ umbenannt. Dazu wies das Schulamt die BesucherInnen im Zuteilungsschreiben auf die Verbindlichkeit der Anmeldung hin und bat sie, sich im Verhinderungsfall direkt bei der Lehrperson HSK abzumelden.

2.3 Werbung

Die Herausforderung bestand darin, das Angebot publik zu machen und gleichzeitig auf das Zielpublikum (Lehrpersonen, PH- und IWB-Studierende, Behördenmitglieder aus dem Bildungs- und Integrationsbereich) zu begrenzen. Breitstreuende Publikationsmöglichkeiten wie Zeitungsartikel schieden unter diesem Gesichtspunkt aus. Zur Bekanntmachung des Angebots wurden folgende Massnahmen getroffen:

- Erstellung eines Flyers. Dieser wurde an einschlägigen Stellen ausgehängt (Institute und Bibliotheken der PH, Mediothek für Lehrpersonen) und über die Mailings verbreitet.
- Information der Stadtberner Schulleitungen

- Mailing an alle Lehrpersonen der Stadt Bern
- Mailing an Dozierende von PH und IWB, die mit dem Thema „Sprache/ Mehrsprachigkeit“ in Verbindung standen. Sie wurden gebeten, ihre Studierenden mündlich und/ oder per Mail auf den Anlass aufmerksam zu machen¹.
- Persönliches Angehen von Schulleitungen oder Lehrkräften von HSK-Kindern durch die KoordinatorInnen und Lehrpersonen HSK

Wie 2005 wurde bewusst darauf verzichtet, Regellehrpersonen durch HSK-Kinder einzuladen, um Enttäuschungen bei allfälligem Nichterscheinen vorzubeugen (vgl. Salm & Wolfgramm 2005, 5).

2.4 Anmelde- und Zuteilungsverfahren

2.4.1 Anmeldung und Information der BesucherInnen

Das Schulamt setzte vollumfänglich auf elektronische Kommunikation. Das gesamte Kursangebot fand sich unter www.bern.ch/besuchstagehsk. Die Website enthielt folgende Informationen:

- Dauer der Unterrichtshospitation
- Verweis auf das darauffolgende Gespräch
- Regelung bezüglich der Anrechnung der Hospitation als Weiterbildung
- Hinweis, dass für Lehrpersonen Einblicke in diejenige Stufe, die sie selbst unterrichten, besonders gewinnbringend sind.
- Zusammenstellung der vorhandenen Angebote (Angebotsnummer, Unterrichtsort, Klassenstufe(n), Datum, Zeit, Verweis auf Deutsch-, Französisch- oder Englischkenntnisse der Lehrperson HSK).
- Link auf das elektronische Anmeldeformular
- Verweis darauf, dass Rückmeldungen zur Anmeldung innerhalb einer Woche erfolgen
- Datum Anmeldeschluss
- Kontakt bei Fragen

InteressentInnen konnten sich während 3 Monaten mittels Onlineformular für ihren favorisierten Kurs anmelden. Postwendend erhielten sie eine automatisch generierte Anmeldebestätigung. Nachträglich mailte das Schulamt² den angemeldeten InteressentInnen Zu- oder Absagen. War ein Kurs schon vollständig ausgebucht, wurden die Angemeldeten gebeten, nochmals einen elektronischen Versuch zu machen oder sich telefonisch beim Schulamt zu melden. Zusagen enthielten folgende Informationen:

- Angaben zu dem gebuchten Kurs (Angebotsnummer, Sprache, Adresse des Unterrichtsorts, Stockwerk/ Zimmernummer, Klassenstufe, Datum, Zeit sowie Name, Email und Telefonnummer der Lehrperson HSK).
- Kurzportrait der gewählten HSK-Trägerschaft

¹ Ein besonderer Dank geht an Irène Zingg, welche die Namen der DozentInnen aus den Bereichen Sprache und Migration vermittelt und die an allen Ecken und Enden engagiert für das Angebot geworben hat.

² Danke, Pia Ramseier, für die pannenfreie Arbeit im administrativen Bereich.

- Gesprächsleitfaden mit Anregungen für mögliche Fragen beim Austausch mit der Lehrperson HSK
- Hinweis auf den Kurzbeschrieb der vorbereiteten Lektion, der am Besuchstag selbst abgegeben wird
- Verweis auf die Verbindlichkeit der Anmeldung und Bitte um direkte Abmeldung bei der Lehrperson HSK im Verhinderungsfall
- Information, dass die Lehrpersonen HSK auch vor dem Besuch offen für Kontaktaufnahmen per Telefon oder Mail sind und sich über Gegeneinladungen in den Regelunterricht sehr freuen.
- Information zu der besonderen Situation des HSK-Unterrichts (freiwillig, am Abend → geringere Verbindlichkeit als im Regelunterricht)
- Bitte, das Fortbildungsbüchlein vor Ort mitzubringen
- Kontaktadresse bei Fragen, welche die Lehrperson HSK nicht unmittelbar betreffen
- Link zu Hintergrundinformationen zum HSK-Unterricht auf der Homepage der Erziehungsdirektion Bern

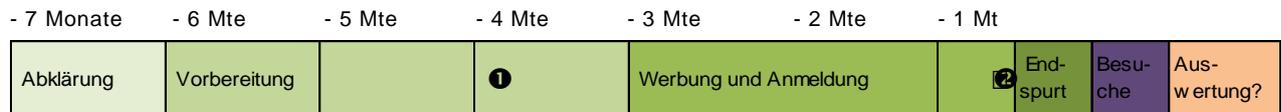
2.4.2 Information der Lehrpersonen HSK

Nach Anmeldeschluss erhielten alle HSK-Lehrpersonen eine individuelle Informationsmail: Entweder wurde ihnen mitgeteilt, dass sich keine BesucherInnen für ihr Angebot angemeldet hatten oder sie erhielten folgende Angaben:

- Kontaktdaten und Funktion der BesucherInnen zu jedem ihrer Angebote
- Gesprächsleitfaden mit nochmaligem Verweis auf den Austausch im Anschluss an die Hospitation
- Raster für den Kurzbeschrieb der vorbereiteten Lektion mit der Bitte, diesen auszufüllen und vor der Hospitation an die BesucherInnen abzugeben.
- Bitte, allfällig mitgebrachte Fortbildungsbüchlein der Hospitierenden zu unterschreiben.
- Information, dass sich verhinderte BesucherInnen direkt bei ihnen abmelden.
- Kontakt für weitere Fragen

Die KoordinatorInnen HSK standen im CC der Mails mit Ankündigungen angemeldeter HospitantInnen.

2.5 Zeitplan



7 Monate zuvor, Abklärungsphase:

- Haben die KoordinatorInnen HSK Interesse an einem solchen Anlass?
- Könnten sich Lehrpersonen aus der Volksschule den Besuch als Weiterbildung anrechnen lassen?
- Welche Institutionen würden den Anlass mittragen (PH etc.)?



6 Monate zuvor, Vorbereitungsphase:

- Diskussion der Organisation mit den KoordinatorInnen HSK
- Ausarbeitung der Vorgehensweise
- Zusammenstellung des Besuchsangebots (① HSK-KoordinatorInnen reichen Besuchsangebot und Kurzportraits bis 4 Monate vor dem Anlass ein).



3 Monate zuvor, Werbe- und Anmeldephase:

- Aufschaltung von Informationen und elektronischer Anmeldung auf der Homepage
- Bekanntmachung des Angebots auf verschiedenen Kanälen
- Laufender Versand der Zuteilungen an die BesucherInnen



2 Wochen zuvor, Endspurt

- Anmeldeschluss (②)
- Rückmeldung an alle beteiligten HSK-Lehrpersonen (Anzahl Anmeldungen etc.) mit CC an die HSK-KoordinatorInnen.



Besuchstage HSK während zwei Wochen



Evtl.: Auswertung

3 Auswertung

3.1 Statistik

3.1.1 Besuchsangebot

Von den rund 110 in der Stadt Bern stattfindenden HSK-Kursen aus 19 Sprachgruppen erklärten sich die Lehrpersonen aus 35 Kursen und sieben Sprachgruppen zur Teilnahme bereit. Somit wurde die vom Schulamt gesetzte Untergrenze von 25% in beiden Bereichen knapp erreicht und der Anlass konnte durchgeführt werden.

3.1.2 BesucherInnen

Insgesamt waren Angebot und Nachfrage relativ ausgewogen: Lediglich elf Kurse blieben ohne Anmeldungen und sieben InteressentInnen musste aus Platzmangel abgesagt werden.

Funktion der BesucherInnen	Anzahl Zusagen	Anzahl Absagen
Lehrpersonen	22	5
Lehrpersonen DaZ	5	
Lehrpersonen, die den CAS DaZ absolvieren	5	
HeilpädagogInnen	2	
LogopädInnen	1	
Studierende IHP	1	
PH-Studierende	3	2
PH-DozentInnen	5	
Schulamt/ ERZ	5	
total	49	7

Tendenziell grosser Nachfrage erfreuten sich Klassen der Unterstufe. Ohne Besuch blieben v.a. tamilische Lehrkräfte, weil das Angebot in ihrer Sprache ausserordentlich gross war.

3.2 Befragung der Teilnehmenden

Die Teilnehmenden wurden via iqes-online eingeladen, eine Rückmeldung zu den Besuchstagen zu geben. Die Rücklaufquote war mit 65.9% bei den BesucherInnen und 61.9% bei den HSK-Lehrpersonen hoch, allerdings hat mehr als die Hälfte der HSK-Lehrpersonen den Bogen nur teilweise beantwortet.

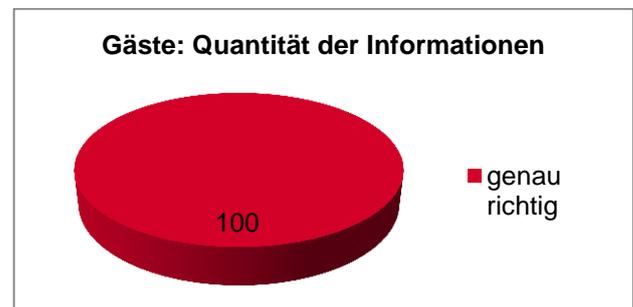
3.2.1 Rückmeldungen zu Information und Organisation

Der elektronische Weg war der lohnendste, um die Besuchstage bekannt zu machen: Alle BesucherInnen haben eine Mail zum Angebot erhalten. Absender war nicht immer das Schulamt, sondern es leiteten z.B. auch Eltern von HSK-SchülerInnen die Information weiter. Viel zur Werbung haben Dozierende der PH beigetragen: Acht Personen geben an, von ihnen auf den Anlass aufmerksam gemacht worden zu sein. Wenig Wirkung zeigten – zumindest bei den Rückmeldenden - die Plakate (keine Nennungen).

Die Befragten gaben folgende Feedbacks zu den im Vorfeld erhaltenen Informationen:



Nennungen (N) = 9

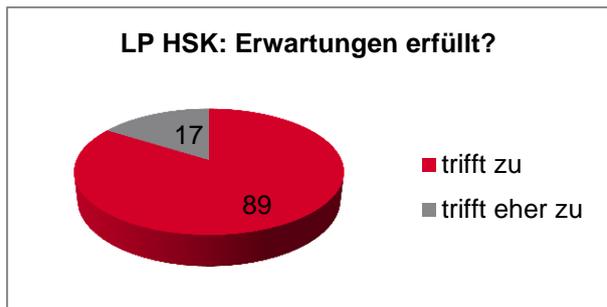


Nennungen (N) = 27

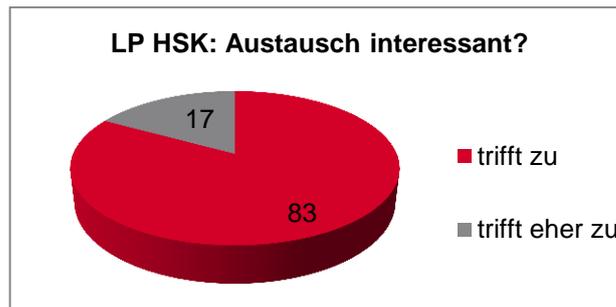
Die HSK-Lehrkräfte waren mit der Qualität der Informationen zufrieden. Eine Person bedauert, dass sie nur auf Deutsch zur Verfügung standen und eine andere hätte sich mehr Hintergrundwissen zum HSK allgemein für die BesucherInnen gewünscht. Für die Hospitierenden selbst schien die Menge der Informationen jedoch zu stimmen (100%: „genau richtig“) und sie bezeichnen die Informationen in den Kommentaren als sauber und hilfreich. Einmal wird darauf aufmerksam gemacht, dass der genaue Ort/ die Zimmernummer gefehlt hat und ein Gast fragt sich, weshalb ein Gesprächsleitfaden vorgelegt wurde, da man sich die Fragen doch selbst ausdenken könne. Hier hätte evtl. eine umfassendere Begründung in der Zuteilungsmail mehr Transparenz geschaffen. Eine Person, die in mehreren Angeboten hospitierte, regt an, denjenigen Gästen, die mehrere Kurse besuchen, anstatt verschiedener Zuteilungsmails einen Zusammensatz zu senden.

3.2.2 Rückmeldungen zu den Erwartungen an den Anlass und deren Erfüllung

Die grösste Motivation, an den Besuchstagen die Türen zu öffnen, bestand gemäss den Rückmeldungen der HSK-Lehrpersonen darin, schweizerischen Fachpersonen die eigenen Unterrichtsmethoden und Aktivitäten zu zeigen (4 Nennungen). Drei HSK-LehrerInnen waren an Kontakt und Austausch mit Regellehrkräften interessiert. Einer Lehrperson HSK ging es darum, an den HSK-Unterricht zu erinnern und eine andere wollte ihren SchülerInnen zeigen, dass der HSK wichtig ist und dass sich andere Leute dafür interessieren.



Nennungen (N) = 6



Nennungen (N) = 6

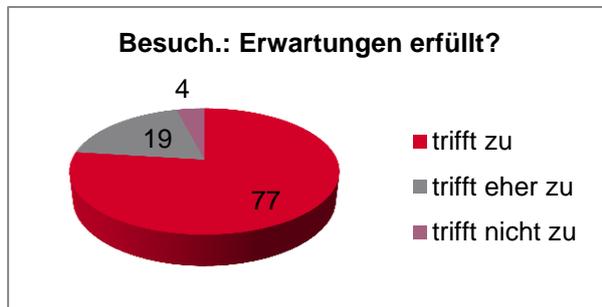
Diese Erwartungen betrachten die HSK-Lehrpersonen als erfüllt (5 Nennungen) oder zumindest als eher erfüllt (1 Nennung). In den Kommentaren geben die GastgeberInnen vor allem Rückmeldungen zum Austausch und seltener dazu, wie es gelungen ist, das eigene Schaffen vorzustellen. Die Lehrpersonen HSK schätzen in erster Linie das gezeigte Interesse der BesucherInnen. Sie loben die interessanten Rückmeldungen und anregenden Gespräche; in zwei Fällen erwähnen sie auch das angenehme Auftreten und die Freundlichkeit der Hospitierenden positiv. Eine Lehrkraft schreibt, dass sie einen Gegenbesuch in der Klasse der Besucherin gemacht hat, wodurch für sie ihre Erwartung – Kontakt mit der Lehrerschaft der Volksschule – erst vollständig erfüllt wurde.

Für die BesucherInnen waren folgende Motive ausschlaggebend für die Anmeldung an den Besuchstagen:

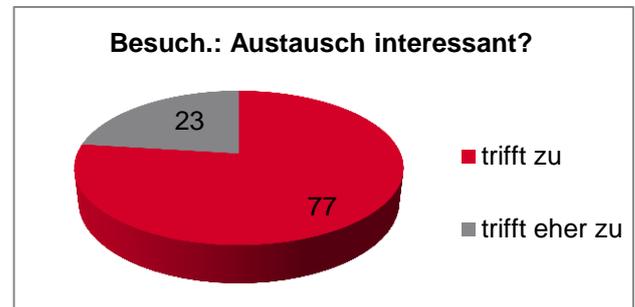
Motiv	Anzahl Nennungen
Einblick in Unterrichtspraxis, -mittel und -inhalte	20 Nennungen
Einblick in die Unterrichtsatmosphäre (z.B. Haltung, Kultur)	6 Nennungen
Einblick in die Rahmenbedingungen (z.B. Gruppengrösse, Hintergrund der LP)	6 Nennungen
Allgemeine Einblicke, „einfach mal schauen gehen“	5 Nennungen
Sprachliche Aspekte (Einblicke in die Sprache; erleben, wie es ist, wenn man nichts versteht)	4 Nennungen
Eigene SchülerInnen besuchen oder in anderer Umgebung beobachten	3 Nennungen
Lehrpersonen HSK oder SchülerInnen Wertschätzung vermitteln	3 Nennungen
Besuch im Rahmen des Lehrgangs CAS-DaZ	3 Nennungen
Kontakt zu den Lehrpersonen HSK haben	3 Nennungen
Kindbezogene Beobachtungen (wie reagieren die K, was bringt es ihnen, wer wird mit dem HSK erreicht?)	1 Nennung

16 der 27 Befragten wollten „Einblicke gewinnen“, wovon sich die meisten für Beobachtungen rund um die Unterrichtspraxis interessierten. Auffällig ist, dass es nur drei Personen um den

Kontakt zu den Lehrpersonen HSK ging. Das Motiv des Kontakteknüpfens war bei den HSK-Lehrkräften mit drei aus sechs Rückmeldungen vergleichsweise hoch.



Nennungen (N) = 26



Nennungen (N) = 22

Insgesamt betrachten auch die Hospitierenden ihre Erwartungen als erfüllt und den Austausch als interessant. Eine Lehrperson wollte einen ihrer Schüler im HSK-Unterricht besuchen, hat diesen dort aber nicht angetroffen. Vermutlich hat sie die Frage nach der Erfüllung ihrer Erwartungen mit „trifft nicht zu“ beantwortet.

Aus den Kommentaren geht hervor, dass die BesucherInnen mit den möglichen Einblicken und Beobachtungen zu Unterrichtspraxis und -situation zufrieden bis sehr zufrieden waren. Als hilfreich fürs Verständnis erlebt wurden dabei die Informationen im Vorfeld (Schulamt, Kurzpräparationen der Lehrpersonen – sofern diese eine gewisse Ausführlichkeit aufwiesen), die Einblicke in die Lehrmittel sowie vor allem auch Erklärungen der Lehrpersonen – sei es aus Eigeninitiative oder auf die Fragen der Hospitierenden hin. Besonders geschätzt wurde es, wenn SchülerInnen Aktivitäten erklärten oder für die Gäste übersetzten. Insgesamt war für die Hospitierenden gut spürbar, ob sich die Lehrperson HSK auf den Anlass vorbereitet hatte oder ob „fast ein bisschen vergessen wurde, dass noch Besuch da war“, wie es eine Besucherin ausdrückte.

Wer einen konkreten fachlichen Erkenntnisgewinn anstrebte, konnte dies in einem begrenzten Rahmen tun. So hat eine Person zwar einen guten Einblick in die mündliche Arbeit erhalten, hätte aber gerne auch noch mehr über die zu erreichenden Kompetenzen in der Schriftsprache erfahren. Eine andere betrachtete die Zeit als zu knapp, um zu den von ihr gewünschten Erkenntnissen zu gelangen. Dagegen gibt eine Person an, dass sie nun weiss, wo die besonderen Schwierigkeiten für tamilische Kinder beim Deutschspracherwerb sind.

Vereinzelt hat wegen Anschlusslektionen der Lehrperson HSK kein Gespräch stattgefunden. Da das so angekündigt worden war, bzw. weil während des Unterrichts Fragen gestellt werden konnten, gab es deswegen keine Reklamationen. Verschiedene Hospitierende rühmen Offenheit und Kompetenz der HSK-Lehrpersonen. Eine Besucherin merkt an, dass kritischere Fragen wegen der Anwesenheit der Kinder im Klassenzimmer nicht möglich waren. Vereinzelt Lehrperson HSK zeigten sich auch etwas nervös, was sich aber mit zunehmender Gesprächsdauer gelegt hat. Wo Lehrkräfte wenig Deutsch konnten oder unsicher waren, leisteten SchülerInnen oder KoordinatorInnen Hilfestellungen, was die Befragten positiv werten. Bezüglich der Gesprächsdauer ist die Artikulation von Bedürfnissen wichtig. So lobt eine Besucherin die Lehrperson HSK dafür dass sie sich zwei Stunden Zeit genommen hat, um alle ihre Fragen zu beantworten. Eine andere ist weniger begeistert davon, dass das Gespräch viel länger gedauert hat als angekündigt, verweist aber in diesem Zusammenhang auf die Selbstverantwortung.

3.2.3 Weitere Rückmeldungen und Kommentare

Eine Sensibilisierung für die Sache hat stattgefunden. So zeigt sich ein Gast beeindruckt vom Engagement der HSK-Lehrpersonen, einer wünscht sich eine stärkere Gewichtung des HSK in Aus- und Weiterbildung und ein dritter will sich im eigenen Schulhaus dafür stark machen, dass der besuchten Trägerschaft Räume zur Verfügung gestellt werden. Diese Erkenntnisse sind weiblich, waren doch unter von den 56 InteressentInnen für die Besuchsangebote nur gerade zwei Männer zu finden. Dementsprechend bedauert eine HSK-Lehrperson, dass wenig Männer - und keine Schulleitungen - zu Besuch kamen.

Eine Hospitantin meint rückblickend, dass ihre Fragen besser beantwortet worden wären, wenn sie einen HSK-Kurs mit einem ihrer Schüler besucht hätte. Dass der Besuch eines eigenen Schulkindes eine gute Idee ist, belegt folgende Aussage:

„Das Gespräch an den folgenden Tagen mit den SchülerInnen war spannend. Seit diesem Tag erzählen die Kinder mehr aus dem HSK-Unterricht.“

Vier BesucherInnen und zwei HSK-Lehrpersonen regen an, den Anlass (regelmässig) zu wiederholen, dies evtl. auch vom Kanton her. Während eine Besucherin das Gefühl hat, dass die HSK-Lehrkräfte - u.U., weil sie selbst Kinder dort haben - wenig Interesse am Regelunterricht zeigen, wünscht sich eine HSK-Lehrperson explizit einen Besuch in einer schweizerischen Schulklasse.

Der Wunsch nach einer weiterführenden Zusammenarbeit wird auf beiden Seiten vereinzelt angesprochen. Ein Gast fragt nach einem Adressenpool bezüglich HSK³, zwei andere Hospitierende und eine Lehrperson HSK fordern mehr Zusammenarbeit von Lehrkräften beider Seiten ein, sei es im Rahmen von zeitlich begrenzten Projekten oder generell im Schulalltag. Gemäss Einschätzung einer Hospitierenden hat die Zusammenarbeit zwischen HSK und Volksschule eher wieder abgenommen. So bedauert sie z.B., dass an PH und IWB wegen strikter Auslegung der Subventionsregelung keine gemeinsamen Weiterbildungen mehr möglich sind.

3.2.4 Fazit

Aus der Evaluation ergaben sich noch Hinweise zur Optimierung von Details (z. B. Verweis auf den besonderen Gewinn des Besuchs „eigener“ Schulkinder). Insgesamt haben sich aber Vorgehensweise sowie der abgesteckte Rahmen der Besuchstage HSK bewährt: Das Besuchsangebot war gross genug, Werbeaufwand und Nachfrage entsprachen diesem. Die Zielsetzungen erwiesen sich als realistisch und konnten dementsprechend weitgehend erfüllt werden. Das Echo von GastgeberInnen und Hospitierenden ist positiv; der Wunsch nach Wiederholung besteht. Die Durchführung von Besuchstagen kann als Gelegenheit zur Begegnung zwischen HSK-LehrerInnen und Fachpersonen aus dem Volksschulbereich, zur Sensibilisierung für das Thema Erstsprachförderung und als Wertschätzung für die beteiligten Lehrpersonen und SchülerInnen empfohlen werden.

³ Vgl. www.erz.be.ch/erz/de/index/kindergarten_volksschule/kindergarten_volksschule/interkulturelle_bildung/hsk-unterricht/angebote_und_kontakte.html.

4 Anhänge

Meldeformular für Besuchsangebote



Stadt Bern
 Direktion für Bildung
 Soziales und Sport

Angebot „Besuchstage HSK“ – 16. bis 28. März 2015

Angebote bitte bis am 19. Oktober 2014 an kathrin.kalakovic@bern.ch
 oder per Post an Kathrin Kalakovic, Schulamt, Effingerstrasse 21, 3008 Bern einsenden!

Name der HSK-Gruppe:

Sprache	Adresse des Unterrichtsorts	Stockwerk/ Zimmernr.	*Angebot Nr.	Schulstufe/ Klasse	Tag/ genaues Datum des Besuchstags	Besuchszeit	Mögliche Anzahl Besucherinnen	** Name, Email und Telefonnummer der Lehrperson HSK	Gespräch mit der Lehrperson HSK möglich auf...
									<input type="checkbox"/> Deutsch <input type="checkbox"/> Französisch <input type="checkbox"/> Englisch
									<input type="checkbox"/> Deutsch <input type="checkbox"/> Französisch <input type="checkbox"/> Englisch
									<input type="checkbox"/> Deutsch <input type="checkbox"/> Französisch <input type="checkbox"/> Englisch
									<input type="checkbox"/> Deutsch <input type="checkbox"/> Französisch <input type="checkbox"/> Englisch

* Wird durch das Schulamt ausgefüllt

** Diese Angaben werden bei der Ausschreibung nicht veröffentlicht

Ein Beispiel ist auf der Rückseite. Bei Fragen melden Sie sich bitte bei kathrin.kalakovic@bern.ch, 031 321 64 43

Homepagetext

Besuchstage HSK (Unterricht in heimatlicher Sprache und Kultur)



Foto: Pia Boviz-Hostettler

35 HSK-Kurse der Stadt Bern öffnen ihre Türen für Lehrpersonen und Schulleitungen der Volksschule, für Studierende von PH und IWB sowie für Behörden aus dem Bildungsbereich.

Die Dauer der Unterrichtshospitation beträgt 1 bis 1.5h. Zum Besuch gehört auch ein Austausch mit der Lehrperson HSK im Anschluss an die Hospitation. Gemäss dem Institut für Weiterbildung dürfen Schulleitungen ihren Lehrpersonen den Besuch als Weiterbildung anrechnen, sofern dieser in der unterrichtsfreien Zeit stattfindet. Erfahrungen zeigen, dass für Lehrpersonen Einblicke in diejenige Stufe, die sie selbst unterrichten, besonders gewinnbringend sind.

Nachfolgend finden Sie eine Zusammenstellung der vorhandenen Angebote. Anmelden können Sie sich [hier](#). Sie werden innerhalb einer Woche eine Rückmeldung zu Ihrer Anmeldung erhalten.

Anmeldeschluss ist am 28. Februar 2015.

Kontakt bei Fragen: kathrin.kalakovic@bern.ch, 031 321 64 43 (Di, Do und Fr)

Besuchsangebote HSK

Griechisch

Angebot Nr.	Unterrichtsort	Klasse(n)	Datum	Hospitationszeit (ohne Gespräch)	Gespräch mit der Lehrperson möglich auf...
1	Primarschule Tscharnergut I Fellerstrasse 22 3027 Bern	1.-6. Klasse	Fr, 20.03.15	17.30-19.00	... Deutsch

Japanisch

Angebot Nr.	Unterrichtsort	Klasse(n)	Datum	Hospitationszeit (ohne Gespräch)	Gespräch mit der Lehrperson möglich auf...
2	Schulhaus Pestalozzi Weissensteinstr.41 3007 Bern	1. Klasse	Mi, 18.03.15	15.30-17.00	... Deutsch
3	Schulhaus Pestalozzi Weissensteinstr.41 3007 Bern	2. Klasse	Mi, 18.03.15	15.30-17.00	... Deutsch ... Englisch

etc.

Besuchstage HSK

(Heimatlicher Sprach- und Kulturunterricht)



14. bis 28. März 2015
in der Stadt Bern

Bem-vindo

WILLKOMMEN

добродошли

歡迎

добро пожаловать

καλωσόρισμα

வரவேற்பு செய்

Willkommen

Bienvenidos

歡迎

வரவேற்பு செய்

BIENVENIDOS

Dobrodošli

Information und Anmeldung unter www.bern.ch/besuchstagehsk

Werbemail Regellehrpersonen

Liebe Lehrperson

Vielleicht haben auch Sie schon den Besuch des heimatlichen Sprach- und Kulturunterrichts (HSK) in die Beurteilung einer Schülerin eingetragen oder von einem Schüler Äusserungen zu diesem Unterricht vernommen.

Vom 14. bis am 28. März 2015 haben Sie die Gelegenheit, **einen Blick in den HSK-Unterricht einer Sprache Ihrer Wahl zu werfen**: 35 HSK-Kurse der Stadt Bern werden ihre Türen für Besuche interessierter Fachpersonen öffnen. Sie als Lehrperson sind herzlich eingeladen, einer Unterrichtseinheit beizuwohnen und anschliessend der Lehrkraft HSK Ihre Fragen zu stellen. Gemäss dem Institut für Weiterbildung kann Ihnen Ihre Schulleitung den Besuch **als Weiterbildung anrechnen**, sofern dieser in der unterrichtsfreien Zeit stattfindet.

Unter www.bern.ch/besuchstagehsk finden Sie eine Zusammenstellung der vorhandenen Angebote. Dort können Sie sich auch elektronisch anmelden. Allfällige Fragen beantwortet Ihnen kathrin.kalakovic@bern.ch gerne.

Über Ihr Interesse freuen wir uns und wir wünschen Ihnen ein buntes 2015.
Das Schulamt und die beteiligten HSK-Lehrkräfte

Zusagen/ Zuteilungsschreiben BesucherInnen

Guten Tag

Vielen Dank für Ihre Anmeldung für die HSK-Besuchstage. Wir haben Ihnen im folgenden Angebot einen Platz reserviert.

Angebot Nr.	Sprache	Adresse des Unterrichtsorts	Stockwerk/ Zimmernr.	Klasse(n)	Datum	Hospitationszeit (ohne Gespräch)	Name, Email und Telefonnummer der Lehrperson HSK

Im Anhang finden Sie ein **Kurzportrait** der von Ihnen gewählten HSK-Trägerschaft und einen **Gesprächsleitfaden** mit Anregungen für mögliche Fragen beim Austausch mit der Lehrperson HSK. Am Besuchstag wird Ihnen die Lehrperson HSK einen **Kurzbeschreibung der vorbereiteten Lektion** geben, damit Sie bei Unkenntnis der Sprache besser nachvollziehen können, worum es geht.

Ihre Anmeldung ist verbindlich: Die Lehrperson HSK stellt sich auf Ihren Besuch ein und bereitet sich darauf vor. Sollten Sie z.B. wegen Krankheit nicht erscheinen können, bitten wir Sie, sich bei der Lehrperson HSK abzumelden.

Die Lehrpersonen HSK sind offen für Kontaktaufnahmen per Telefon oder Mail vor dem Besuch. Falls Sie selbst als Lehrkraft tätig sind, freut sich die Lehrkraft HSK sehr über eine **Gegeneinladung** in Ihren Unterricht (vgl. Gesprächsleitfaden, Frage 5)!

Zu beachten: Der HSK-Unterricht ist freiwillig und findet oft am späteren Abend statt, wenn die SchülerInnen müde sind. Dies bewirkt, dass die HSK-Lehrpersonen in der Regel nicht von derselben Verbindlichkeit und Disziplin ausgehen können wie die Regellehrpersonen.

Möchten Sie sich den Besuch als Weiterbildung anrechnen lassen, bitten wir Sie, das **Fortbildungsbüchlein** vor Ort mitzubringen und von der Lehrperson HSK unterschreiben zu lassen. Sollten Sie Fragen haben, welche die Lehrperson HSK nicht unmittelbar betreffen, wenden Sie sich bitte an kathrin.kalakovic@bern.ch (Schulamt). Mehr Hintergrundinformationen zum HSK-Unterricht allgemein finden Sie unter www.erz.be.ch/erz/de/index/kindergarten_volksschule/kindergarten_volksschule/interkulturelle_bildung/hsk-unterricht.html

Wir wünschen Ihnen gewinnbringende Einblicke in den HSK-Unterricht und einen anregenden Austausch mit der Lehrkraft.

Freundliche Grüsse

Kurzportrait Trägerschaft



Stadt Bern

Direktion für Bildung
Soziales und Sport

Kurzportrait

Sprache	
Name der HSK-Gruppe	
Trägerinstitution (z.B. Konsulat, Eltern, Verein)	
Name und Email KoordinatorIn Stadt Bern	
Anzahl HSK-SchülerInnen in der Stadt Bern	
Anzahl HSK-Lehrpersonen in der Stadt Bern	
Anzahl Lektionen pro SchülerIn und Woche	
Hauptziele des HSK-Unterrichts	
Finanzierung (z.B. Lehrkräfte arbeiten ohne Lohn oder werden durch Eltern oder Konsulat bezahlt)	
Weitere Aktivitäten (z.B. Elternabende, Elternkurse, kulturelle Anlässe)	
Seit wann gibt es diesen HSK-Unterricht in der Stadt Bern?	
Weitere Informationen/ Bemerkungen	

Gesprächsleitfaden



Direktion für Bildung
Soziales und Sport

Mögliche Fragen für das Gespräch nach dem HSK-Besuch

Nachfolgende Fragen sind als Anregung gedacht. Wenn andere Themen von Interesse sind, haben diese Vorrang.

Mögliche Fragen der Besucherin/ des Besuchers

1. Unterscheiden sich die Methoden des HSK-Unterrichts vom Sprachunterricht in Ihrem Ursprungsland? Wenn ja, inwiefern?
2. Haben Ihre SchülerInnen sehr unterschiedliche Sprachniveaus? Wenn ja, wie gehen Sie damit um?
3. Haben Sie viele Elternkontakte? In welchem Zusammenhang? Sind dabei Fragen zur Schweizerschule ein Thema?
4. Wünschten Sie sich eine verstärkte Zusammenarbeit mit Lehrpersonen der Volksschule und wenn ja, inwiefern?
5. Haben Sie Interesse, bei mir im Unterricht einen Gegenbesuch zu machen? Was würde Sie dabei besonders interessieren?

Mögliche Fragen der HSK-Lehrperson

1. Nachdem Sie meinen Unterricht besucht haben: Was fällt Ihnen spontan dazu ein?
2. Sehen Sie Unterschiede zwischen Ihren und meinen Unterrichtsmethoden und gibt es auch Gemeinsamkeiten?
3. Kennen Sie eins oder mehrere Kinder aus dieser Klasse?
4. Gibt es einen Unterschied im Verhalten der Kinder in Ihrer Schule und hier?
5. Ist die Beziehung der Kinder zur Lehrperson im HSK – Unterricht anders als in Ihrem Unterricht?
6. Ändert sich durch Ihren Besuch bei uns etwas in Ihrer Sichtweise Ihrer fremdsprachigen Schülerinnen und Schüler?
7. Können Sie die Herkunftssprachen der Kinder gelegentlich in Ihren Unterricht einbeziehen und damit ihre Zweisprachigkeit anerkennen?
8. Ändert sich durch Ihren Besuch etwas in Ihrer Sichtweise des HSK-Unterrichts?

Kurzbeschreibung der Lektion



Stadt Bern

Direktion für Bildung
Soziales und Sport

Kurzbeschreibung der Lektion vom (Datum)

Sprache der HSK-Gruppe
Anzahl SchülerInnen
Klasse(n), Niveau- oder Altersgruppe
Themen und Inhalte der Lektion
Ziele der Lektion
Weitere Informationen oder Bemerkungen

Informationsmail Zuteilung für Lehrpersonen HSK

→ CC: KoordinatorIn HSK

Liebe HSK-Lehrkraft

Für die Besuchstage HSK haben sich folgende Personen bei Ihnen angemeldet:

Angebot Nr.	Unterrichtsort	Klasse(n)	Datum	Hospitationszeit (ohne Gespräch)	BesucherIn
					Name Vorname Funktion Telefon oder Handy E-Mail-Adresse

Angebot Nr.	Unterrichtsort	Klasse(n)	Datum	Hospitationszeit (ohne Gespräch)	BesucherIn
					Name Vorname Funktion Telefon oder Handy E-Mail-Adresse

Wichtig:

Im Anschluss an die Hospitation findet ein Gespräch zwischen Ihnen und Ihren BesucherInnen statt. Im Anhang finden Sie einen **Gesprächsleitfaden** mit möglichen Fragen für diesen Austausch.

Wir bitten Sie, unbedingt den **Kurzbeschreibung der vorbereiteten Lektion** im Anhang auszufüllen und vor der Hospitation an Ihre BesucherInnen abzugeben. So können die BesucherInnen besser verstehen, worum es in Ihrem Unterricht geht.

Wenn Besucherinnen Ihr **Fortbildungsbüchlein** (für Weiterbildungen) mitbringen, bitten wir Sie, dieses für sie zu unterschreiben.

Wenn BesucherInnen wegen Krankheit nicht kommen können, werden sie sich direkt bei Ihnen abmelden.

Weitere Fragen beantwortet Ihnen kathrin.kalakovic@bern.ch gerne.

Wir danken Ihnen nochmals ganz herzlich für Ihre Teilnahme an den Besuchstagen und wünschen Ihnen einen anregenden Austausch mit Ihren Gästen!

Freundliche Grüsse

5 Literaturhinweise

Amt für Kindergarten, Volksschule und Beratung (2013): Unterricht in heimatlicher Sprache und Kultur, HSK. Ein Leitfaden zu Organisation und Zusammenarbeit für Lehrpersonen, Schulleitungen, HSK-Trägerschaften und Gemeindebehörden. Erziehungsdirektion des Kantons Bern, Bern.

Calderón Ruth et. al. (2013): Arbeitssituation und Weiterbildungsbedürfnisse von Lehrpersonen für den Unterricht in heimatlicher Sprache und Kultur (HSK) Eine Erhebung in sechs Kantonen (BE, GE, JU, LU, SO und VD). rc consulta Bern und SFM Neuenburg.

Salm, Elisabeth & Christine Wolfgramm (2005): *Evaluationsbericht zum "Tag der offenen Tür im HSK-Unterricht"*. Bildungsplanung und Evaluation, Erziehungsdirektion Bern.